



Schulprogramm

der

Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis

Leuna
Emil-Fischer-Straße 6-8
06237 Leuna



Halle (Saale)
Delitzscher Straße 45
06112 Halle(Saale)



**Berufliches Lernen
auf hohem Niveau**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	1
2. Leitsätze	3
3. Schulgeschichte	4
4. Säulen	8
4.1. Schule der Vielfalt – Ausbildungsbereiche	8
4.2. Schulentwicklung durch GQM	13
4.3. Unterricht	16
4.4. Individuelle Förderung	23
4.5. Kooperationen	25
4.6. Schulkultur	27
4.7. Medienbildungskonzept	38

Vorwort



Als grundlegende Aufgabe der Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis sehen wir die Entwicklung, Förderung und Unterstützung unserer Schüler* und Auszubildenden für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben an.

Dabei ist uns die aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung des Lern- und Entwicklungsprozesses unserer Schüler und Auszubildenden in Zusammenarbeit mit unseren Ausbildungspartnern und Personensorgeberechtigten sehr wichtig.

Die Integration von Schülern mit Migrationshintergrund stellt einen weiteren Schwerpunkt der Schularbeit dar. Über das persönliche Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen wollen wir der Angst vor dem Fremden aktiv begegnen.

Das vorliegende Schulprogramm gibt einen Einblick in unseren schulischen Alltag und zeigt die Richtung an, in die sich die BbS Saalekreis entwickeln. Es ist unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage und bietet die Chance, Stärken und Schwächen zu erkennen, kritisch zu reflektieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Unser Ziel ist es, die Qualität der Ausbildung unserer Schüler und Auszubildenden langfristig zu sichern und weiter zu verbessern.

„Berufliches Lernen auf hohem Niveau“ ist ein Anspruch, den wir bisher und in Zukunft verwirklichen wollen. Damit stellen wir uns den wachsenden Anforderungen der Gesellschaft und bereiten unsere Schüler auf ein Berufsleben vor, in dem sie flexibel reagieren müssen, ein hohes fachliches Niveau einbringen und dies stets erweitern sowie im Team arbeiten können. Die Ausbildung schließt auch ein, die Schüler im Sinne einer humanistischen Bildung

zu erziehen und ihnen Fähigkeiten zu vermitteln wie die der gesunden Verbindung von Arbeits- und Privatleben und der aktiven Teilhabe und Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens.

Das Schulprogramm beruht auf den Aktivitäten des gesamten Kollegiums, um die ständige Sicherung und Verbesserung von Unterricht und Erziehung an der berufsbildenden Schule zu gewährleisten und sich kontinuierlich an die Gegebenheiten von Bildungsvoraussetzungen, Anforderungen beruflicher Qualifikation und guter Studierfähigkeit anzupassen.

Da der Schüler im Mittelpunkt schulischer Arbeit steht, wird er in Zukunft verstärkt in die Prozesse der Schulentwicklung einbezogen. Beteiligung an demokratischer Schulkultur und die Übernahme von Verantwortung für das eigene und das gemeinsame Lernen sollen im Mittelpunkt stehen.

Eine regelmäßige Fortschreibung und kontinuierliche Aktualisierung bewirkt, dass unser Schulprogramm kein statisches Dokument ist, sondern sich mit den Bedürfnissen unserer Schule verändert.

Für die engagierte Arbeit bei der Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms möchte ich mich bei allen Mitwirkenden und den Mitgliedern der Steuergruppe recht herzlich bedanken.

Carsten Coppi

Schulleiter

*Im gesamten Text ist bei der Verwendung von „Schüler, Auszubildender, Lehrer usw.“ immer auch die weibliche Person gemeint.

1. Leitsätze

Unter Achtung der Würde jedes Einzelnen wird an unserer Schule ein respekt- und vertrauensvoller Umgang zwischen Lehrern, Schülern, Schulleitung, Eltern und Vertretern der Ausbildungsbetriebe gepflegt.

Gesundheit und Wohlbefinden sind die Grundlage für eine förderliche Zusammenarbeit und gelingende Lehr- und Lernprozesse.

Die Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis bieten die Ausbildung in 70 Berufen in unterschiedlichsten Fachrichtungen an. Dabei werden Fachspezifik und individuelle Förderung gewährleistet.

Das Kollegium geht auf die Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ein, nimmt ihre Schwächen wahr und nutzt ihre Stärken, um ihre Schwächen abzubauen.

Der Unterricht findet entsprechend den landes- bzw. bundesrechtlichen Vorgaben statt. Diesen Vorgaben wird an unserer Schule mit modernem und handlungsorientiertem Unterricht entsprochen.

Für eine praxisnahe berufliche Orientierung ist die Kooperation mit Eltern, Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben, Fachhochschulen, den Kammern, den zuständigen Ämtern, anderen Schulformen und verschiedenen Vereinen unabdingbar.

2. Schulgeschichte



Die berufliche Ausbildung in Leuna beginnt 1923 mit einer Werksberufsschule im Ammoniakwerk Merseburg/Leuna, die später in die Betriebsberufsschule Leuna übergeht. Bis zur politischen Wende 1989/1990 wurden Lehrlinge der Leuna-Werke in seit 1950 errichteten Gebäuden unterrichtet und versorgt. 1990 übernahm die Treuhandanstalt alle volkseigenen Betriebe und Kombinate der DDR, was dazu führte, dass alle nicht unmittelbar der Produktion dienenden Bereiche ausgegliedert werden mussten. Dieser Prozess steht in engem Zusammenhang mit der Neuordnung der Bildungslandschaft auf der Grundlage des "Berufsschulgesetzes der DDR" vom 19.07.1990.

Im Landkreis Merseburg wurden 1991 neben der Berufsschule der Leuna-Werke in Leuna folgende Bildungseinrichtungen zu den Berufsbildenden Schulen I, II und III zusammengefasst: Berufsschule der Chemischen Werke Buna in Schkopau, Kommunale Berufsschule in Merseburg (Oberaltenburg), Berufsschule des VEB Gesellschaftsbau Halle in Merseburg (Unteraltenburg), Berufsschule des Mineralölwerkes Lützkendorf in Krumpa, Berufsschule des Braunkohlenkombinates in Großkayna, Berufsschule Isolierbau Leipzig in Bad Lauchstädt.

Schon ein Jahr später erfolgte die Fortsetzung der Strukturveränderungen: Die Medizinische Fachschule in Merseburg – bisher dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellt – wurde den BbS I zugeordnet. Und nach und nach übernahmen die BbS II, die zunächst nur über den Standort Leuna verfügten, Bildungsgänge und Gebäude der anderen Schulen, wobei das Profil einer gewerblich-technischen Bildungseinrichtung für industrielle Berufe zunächst im Wesentlichen gewahrt blieb. Im Ergebnis wurden zum 01.08.1994 zunächst die BbS III Schkopau aufgelöst.

Die Kreisgebietsreform 1994 führte zu einer Fusion der Kreise Merseburg und Querfurt zum Landkreis Merseburg-Querfurt.

Zum 01.08.1995 ging die bis dahin selbstständige Kreisberufsschule Querfurt in die Regie der BbS I und der BbS II über. Danach gehörten zu den BbS II des Landkreises Merseburg-Querfurt folgende Standorte: Hauptstandort Leuna, Außenstelle Großkayna, Außenstellen Querfurt (Kirchplan und Ahornweg).

1997 bis 2000 konnten mit einem Investitionsvolumen von 25 Mio. DM wichtige Ausbauprojekte am Hauptstandort realisiert werden und ein moderner Berufsbildungskomplex entstand. Im Februar 2001 erfolgte die Übergabe des Schulneubaus. Damit waren Bedingungen geschaffen, die nun auch die Aufgabe des Standortes Großkayna und später (2008) die Schließung der Standorte in Querfurt ermöglichten.

Am 01.08.2005 wurden die Berufsbildenden Schulen I den Berufsbildenden Schulen II angegliedert. Damit ergänzten nun die drei Merseburger Standorte, die noch an den BbS II verblieben waren, das Ausbildungsprofil der Schule, das sich damit einschneidend erweiterte: Oberaltenburg (Bereich Wirtschaft und Verwaltung), Unteraltenburg (Fachgymnasium) und Lessingstraße (Bereich Gesundheit und Soziales). Die Kollegen der Oberaltenburg und der Unteraltenburg mussten aber bereits ein Jahr später ihre Räumlichkeiten verlassen und zogen mit ihren Schülern in den Standort Merseburg-West. Doch schon bald setzte eine Entwicklung ein, die 2010 ihren Abschluss finden sollte: der Verlust des Fachgymnasiums.

Ab 2007 heißt die Schule – bedingt durch eine weitere Kreisgebietsreform, die die Landkreise Merseburg-Querfurt und Saalkreis zum Saalekreis formiert – Berufsbildende Schulen II des Landkreises Saalekreis. Dieser Schritt hatte nicht nur eine Umbenennung zur Folge, sondern auch weitere Umstrukturierungsmaßnahmen. Gingen - wie oben beschrieben - Ausbildungsrichtungen verloren, stießen auf der anderen Seite neue hinzu. Diesmal, 2010,

durch den Anschluss der Berufsbildenden Schulen des ehemaligen Landkreises Saalkreis - eine Bildungseinrichtung mit eigener wechselvoller Geschichte:

Seit 01.08.1991 vereinigte sie die Betriebsschule des Draht- und Seilwerkes Rothenburg, die Berufsschule für Schäfer in Wettin mit der Außenstelle Merbitz und die Betriebsberufsschule des LIW Salzmünde mit der Außenstelle Joliot-Curie-Platz in Halle - nun als Standorte **einer** Schule. In den Sommerferien 1992 begann der Umzug vom J.-Curie-Platz in Halle, aus Salzmünde und Merbitz in die Delitzscher Straße 45. 1993 erfolgte die Schließung des Schulstandortes Rothenburg. Ein Jahr später wurde die Außenstelle Wettin als Schulstandort für Tierwirte Schafhaltung und Geflügelhaltung bundesweit anerkannt. In Wettin entsprachen aber die Schul- und Wohnheimbedingungen nicht mehr den Anforderungen für eine Beschulung von länderübergreifenden Fachklassen. 1996 wurde deshalb kurzfristig eine Verlagerung der Beschulung in die leer stehende und noch relativ gut erhaltene ehemalige Berufsschule in Merbitz beschlossen und mit Schuljahresbeginn realisiert. Daneben fanden weitere Ausbildungsrichtungen dort ihre neue Heimat.

Seit 01.08.2002 tragen die BbS Saalkreis den Namen "Carl Wentzel". Damit entsprach der Landkreis dem Wunsch der entsprechenden Gesamtkonferenz, die im Sinne einer weiteren Profilierung als "grüne" Schule diese Wahl getroffen hatte.

Eine schon 1999 in Angriff genommene, aber erst 2003 bis 2005 möglich gewordene Sanierung der Schulgebäude am Standort Delitzscher Straße 45 in Halle (einschließlich Neubau) schaffte Bedingungen, die den zukünftigen Anforderungen entsprechen sollten.

Zum 31.07.2010 musste dann – bedingt durch die Entwicklung der Schülerzahlen – die Eigenständigkeit der Schule aufgegeben werden.

Erneut wurde in Leuna investiert. 2,1 Millionen Euro kosteten die Sanierung und der Umbau des ehemaligen Rechenzentrums. Im Juni 2011 erfolgte die Schlüsselübergabe. Die Kollegen des ehemaligen Standortes Merseburg-West waren schon im Winter vorher eingezogen, die Kollegen aus der Lessingstraße in Merseburg packten im Sommer ihre Umzugskisten.

Der bis dato letzte Akt in der Geschichte von Standortschließungen war die Aufgabe der Außenstelle Merbitz im Sommer 2013. Der Großteil der Bildungsgänge wurde nach Halle verlagert. Damit verfügt unsere Schule seit Beginn des Schuljahres 2013/14 noch über zwei Standorte: Leuna (Hauptstandort) und Halle/Saale.

Mit Zustimmung des Landesschulamtes erfolgte die Namensänderung im Jahr 2016 in Berufsbildende Schulen des Landkreises Saalekreis.

Quellen siehe S. 39



Die Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis



**Standorte
Leuna & Halle/Saale**

4. Säulen

4.1 Schule der Vielfalt – Ausbildungsbereiche

Übersicht über die Bildungsgänge

Berufsvorbereitung	Berufsausbildung		Erweiterte Abschlüsse
	Duale Ausbildung (Teilzeit)	Schulische Ausbildung Berufsfachschule (Vollzeit)	Fachoberschule (Vollzeit)
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	Agrarwirtschaft Bautechnik Elektrotechnik Fahrzeugtechnik Metalltechnik Labor- und Prozesstechnik Wirtschaft und Verwaltung Ernährung und Hauswirtschaft	<u>Ohne beruflichen Abschluss</u> Technik	Gesundheit und Soziales 1+2-jährig
Berufsvorbereitungsjahr mit Sprachförderung (BVJ-S)		<u>Mit beruflichem Abschluss</u> Pflegehilfe	
		Kinderpflege	Ingenieurtechnik 1+2-jährig
	Fachpraktiker		
	Regionale und überregionale Fachklassen		



Länderübergreifende Fachklassen werden durch Auszubildende verschiedener Bundesländer gebildet.

Ausbildungsberuf: Industrie-Isolierer/in, Tierwirt/in (Geflügelhaltung, Schäferei)

Landesfachklassen werden durch Auszubildende des gesamten Bundeslandes Sachsen-Anhalt gebildet.

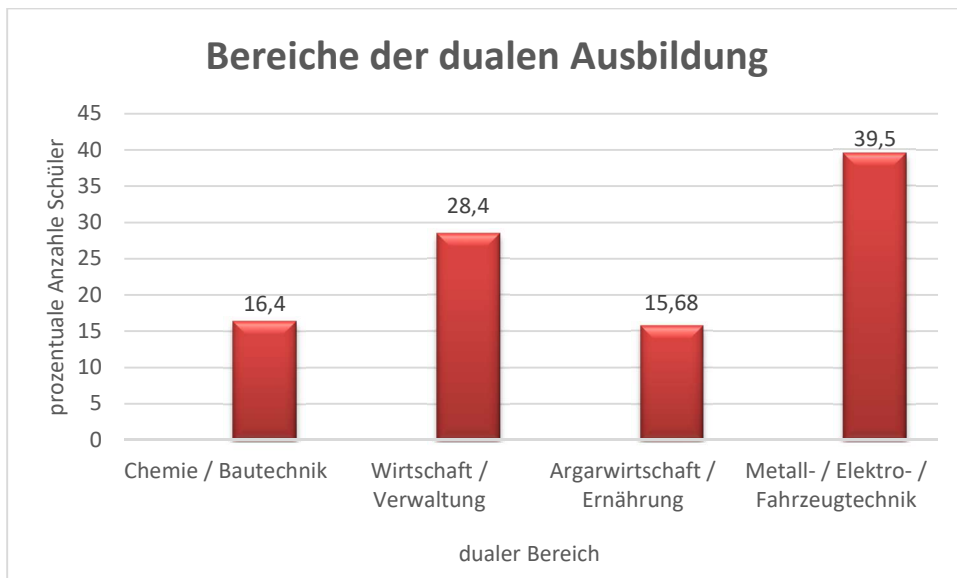
Ausbildungsberufe: Elektroniker für Automatisierungstechnik, Gärtner/in

Regionale Fachklassen besuchen Auszubildende aus den südlichen Landkreisen Sachsen-Anhalts.

Ausbildungsberufe: Zerspanungsmechaniker, Anlagenmechaniker, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Kraftfahrzeugmechatroniker (Nutzkraftwagen), Mechatroniker, Metallbauer, Chemikant

Zertifizierungsangebote

Zertifikat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland zu Fremdsprachen in der beruflichen Bildung (KMK-Fremdsprachen-Zertifikat)



Duale Ausbildung

Berufsschule und Ausbildungsbetrieb erfüllen in der dualen Ausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Die Berufsschule und der Ausbildungsbetrieb sind dabei jeweils eigenständige Lernorte und gleichberechtigte Partner. Die Bildungsgänge der Berufsschule gliedern sich in die Grundstufe und die darauf aufbauenden Fachstufen. Berufsschulbesuch und Ausbildungsverhältnis dauern in der Regel zwei bis dreieinhalb Jahre und enden mit dem Erreichen des Gesellenbriefes bzw. des Berufsabschlusses der IHK und einem Berufsschulzeugnis. Danach bestehen verschiedene Möglichkeiten, sich weiter zu qualifizieren (z.B. Schweißerlehrgänge, innerbetriebliche Qualifikation zum Meister, Techniker Ausbildung) bzw. höhere Abschlüsse zu erreichen (Besuch der Fachoberschule mit dem Ziel eines Bachelor Studiums). Größtenteils ist der Haupt- bzw. Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung für die duale Ausbildung.

Aufgrund der zu erwartenden Anzahl der Auszubildenden werden Fachklassen gebildet. Länderübergreifende Fachklassen werden durch Auszubildende verschiedener Bundesländer und Landesfachklassen durch Auszubildende des gesamten Bundeslandes Sachsen-Anhalt gebildet. Regionale Fachklassen besuchen Auszubildende aus den südlichen Landkreisen Sachsen-Anhalt (Mansfeld-Südharz, Saalekreis, Halle, Burgenlandkreis).

Durch einen praxisnahen Unterricht und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Ausbildungspartnern kann ein niveauvoller Unterricht gestaltet werden, in dem die individuelle Förderung sowohl leistungsstarker als auch leistungsschwacher Auszubildender besonders gewährleistet wird.

Ausbildungsberufe:

Agrarwirtschaft: Gärtner (Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Obstbau, Zierpflanzenbau, Baumschule, Friedhofsgärtnerei), Landwirte, Tierwirt (Geflügelhaltung, Schäfer), Floristen

Bautechnik: Isolierer

Elektrotechnik: Elektroniker, Industrieelektriker, Mechatroniker

Fahrzeugtechnik: Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Kraftfahrzeugmechatroniker

Metalltechnik: Anlagenmechaniker, Konstruktionsmechaniker, Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Metallbauer, Zerspanungsmechaniker, Fachkraft für Produktionstechnik

Ernährung und Hauswirtschaft: Köche

Labor- und Prozesstechnik: Chemielaborant, Chemikant

Wirtschaft und Verwaltung: Bürokaufmann, Kaufmann für Bürokommunikation, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist, Industriekaufmann, Kaufmann im Einzelhandel, Kaufmann im Groß- und Außenhandelsmanagement, Verkäufer

Fachpraktiker

Die Fachpraktikerausbildung ist ein Bildungsweg für junge Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen, die eine Berufsausbildung unter besonderen Bedingungen benötigen. In der Regel haben diese Schüler keinen Schulabschluss und sind Abgänger von Förder- oder allgemeinbildenden Schulen. Ziel der Ausbildung ist es, berufsbezogene Lerninhalte, gekoppelt mit einer Erweiterung der Allgemeinbildung, zu vermitteln. Das geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen an die Berufsausbildung behinderter Menschen. Ein weiteres Ziel ist es, in Kooperation mit dem Ausbildungspartner, den Auszubildenden eine fundierte berufliche Handlungskompetenz und somit eine dauerhafte Eingliederung in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Dabei wird an den vorhandenen Stärken angesetzt und diese handlungsorientiert und unter Berücksichtigung einer individuellen sonderpädagogischen Förderung weiterentwickelt.

Ausbildungsbereiche: Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik, Agrarwirtschaft

Berufsvorbereitungsjahr

Ausbildungsbereiche: Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik, Bautechnik, Holztechnik, Textiltechnik und Gestaltung, Elektrotechnik, Gesundheit, Wirtschaft

Jeder Schüler lernt innerhalb eines Jahres in zwei ausgewählten Bereichen in den schulischen Werkstätten und absolviert ein vier- bis achtwöchiges Praktikum. Der fachpraktische Unterricht bildet fachliche und soziale Kompetenzen aus und richtet sich an Schüler, die einer besonderen pädagogischen Aufmerksamkeit bedürfen. Ziel der Ausbildung ist die Schulpflichterfüllung, die Vorbereitung auf eine Werker- oder Berufsausbildung. Ein bestandenes Kolloquium ist Voraussetzung für den Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Schulische Ausbildung

Mit dem Bildungsgang 1-jährige BFS-Technik bieten wir die Möglichkeit, den Realschulabschluss zu erlangen.

Die ein- und mehrjährige Ausbildung an der Berufsfachschule, die zum beruflichen Abschluss führt, soll Kenntnisse vertiefen, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln und zur selbstständigen Wahrnehmung von Tätigkeiten in den entsprechenden Aufgabenfeldern befähigen. Außerdem werden allgemeine Kompetenzen ausgeprägt.



Pflegehilfe

Ausbildungsberuf: Staatlich anerkannter Pflegehelferin / anerkannte Pflegehelfer

Seit 2022 ist dieser Bildungsgang zertifiziert, d.h. wir arbeiten nach Normen und Anforderungen der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung - Arbeitsförderung (AZAV).

Pflegehelfer unterstützen Pflegepersonal bei allen Tätigkeiten rund um die Betreuung und Pflege von Menschen aller Altersklassen. Die einjährige Ausbildung unterteilt sich in theoretischen und praktischen Unterricht (21 Wochen Praktikum). Die Lernfelder und Lernfeldeinheiten sind darauf ausgerichtet, auf Arbeitssituationen in Pflegeheimen,

Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen, bei Pflegediensten und in privaten Haushalten vorzubereiten. Schüler mit einem Hauptschulabschluss, persönlicher und gesundheitlicher Eignung können sich für diese Ausbildung bewerben und haben im Anschluss auch die Möglichkeit, sich an einer anderen Einrichtung zur Pflegefachkraft zu qualifizieren.

Kinderpflege

Ausbildungsberuf: Staatlich geprüfter Kinderpflegerin / staatlich geprüfte Kinderpfleger

Die Kinderpfleger unterstützen Erzieher in der Kinderbetreuung. Die zweijährige Ausbildung unterteilt sich in theoretischen und praktischen Unterricht (acht Wochen Praktikum). Die Handlungs- und Lernfelder sind darauf ausgerichtet, auf Arbeitssituationen in Kindereinrichtungen und in privaten Haushalten vorzubereiten. Schüler mit einem Hauptschulabschluss, persönlicher und gesundheitlicher Eignung können sich für diese Ausbildung bewerben und haben im Anschluss auch die Möglichkeit, sich an einer Fachschule zum Erzieher zu qualifizieren.

Fachoberschule

Die Fachoberschule hat die Aufgabe, Schülern eine vertiefte berufliche Bildung und Allgemeinbildung zu vermitteln und sie zu befähigen, ihren Bildungsweg an einer Fachhochschule erfolgreich fortsetzen zu können.

Für den zweijährigen Bildungsgang in den Bereichen **Gesundheit und Soziales** oder **Ingenieurtechnik** ist der Realschulabschluss Voraussetzung. Im ersten Ausbildungsjahr wird die fehlende Praxiserfahrung durch drei bzw. vier Praktikumstage pro Woche ausgeglichen. Im zweiten Jahr liegt der Schwerpunkt im theoretischen Unterricht zur Erlangung der Fachhochschulreife. Mit einer abgeschlossenen, mindestens zweijährigen Berufsausbildung in der jeweiligen Fachrichtung ist der Einstieg im zweiten Schuljahr ebenfalls möglich.

4.2 Schulentwicklung durch GQM (Ganzheitliches Qualitätsmanagement)

Schulentwicklung ist als umfassende Qualitätsentwicklung zu verstehen, die sich in den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung vollzieht. Ein Qualitätsmanagement unterstützt einen solchen Prozess.

Die Schulleitung initiiert und verantwortet die Qualitätsarbeit an der Schule, eine Steuergruppe unterstützt sie bei den diesbezüglich anstehenden Aufgaben. Aber nur unter Mitwirkung aller am System Schule Beteiligten kann dieser Prozess erfolgreich gestaltet werden.

Die Steuergruppe unserer Schule setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, dabei ist die stellvertretende Schulleiterin das direkte Verbindungsglied zur Schulleitung.



In einer jährlichen Klausurtagung werden fortlaufende Prozesse und aktuelle Fragen der Qualitätsentwicklung bearbeitet. Unterstützung findet die Gruppe dabei auch immer durch den Schulleiter und die Schulverwaltungsassistentin.



Seit 2016 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen den BbS Gutjahr und unserer Schule. Zweck ist die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements beider Schulen durch die Bildung von Arbeitsgruppen, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und den Austausch von Materialien.

Wir arbeiten nach dem Konzept des „Ganzheitlichen Qualitätsmanagements“ (GQM), das für berufsbildende Schulen in Sachsen-Anhalt auf der Grundlage des Schweizer Modells „Qualität durch Evaluation und Entwicklung“ (Q2E) erstellt wurde, aber eigene Akzente setzt.

Dabei wird fortlaufend an der Weiterentwicklung folgender Bausteine gearbeitet:

Qualitätsleitbild und Qualitätsleitziele

Mit dem Qualitätsleitbild definiert die Schule Qualitätsansprüche – ihre Werte, Normen und Standards, d.h. ihre Ziele. Es dient dem Vergleich mit dem aktuellen Zustand. Aus der Differenz werden dann Entwicklungsaufgaben formuliert.

Qualitätshandbuch

Das Qualitätshandbuch beschreibt das interne Qualitätsmanagement der Schule.

Es beinhaltet u.a.

- Informationen über „Normabläufe“ (beispielsweise zu folgenden Themen: Konferenzen, Informationswege; Mitarbeitergespräche, Umgang mit Q-Defiziten; Jahres- und Stundenplanung, Informationsrecht und Beschwerdeverfahren)
- eine Dokumentation zum Qualitätskonzept mit den entsprechenden Bausteinen
- ein Qualitätsarchiv mit Methoden, Instrumenten und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Interne Evaluation

Interne Evaluation zielt auf die Schule als Ganzes, als Institution. Es geht dabei beispielsweise um Fragen der kollegialen Zusammenarbeit, der Schulführung und der Schulorganisation. Datengestützte Qualitätsrecherchen dienen der regelmäßigen Überprüfung des Ist-Standes. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Entwicklung von Optimierungsmaßnahmen. Dabei sind sowohl „Fokusevaluationen“ (Recherchen zu einzelnen Q-Bereichen) als auch „Breitbandevaluationen“ (Recherchen zur Gesamtqualität der Schule) möglich.

Individualfeedback (Pilot- und Institutionalierungsphase)

Beim Individualfeedback handelt es sich um eine subjektive Rückmeldung an eine Einzelperson nach gewissen Regeln. Der Feedbacknehmer entscheidet als souveränes Subjekt, ob er die Mitteilung annehmen möchte oder nicht („doppelte Subjektivität“). Er entscheidet sich ggf. für die Annahme, nicht weil die Rückmeldung „objektiv“ ist, sondern weil sie von ihm als „glaubwürdig“ und „plausibel“ eingeordnet wird.

4.3 Unterricht

Die Berufsbildenden Schulen unterrichten überwiegend nach Rahmenlehrplänen mit Lernfeldern. Im Gegensatz zu früherem Fachunterricht orientiert sich der Unterricht (Lernfeld) an den Anforderungen der Praxis (Handlungsfeld) und schafft Lernsituationen, in denen Praxis und Theorie verbunden werden. Bestimmend hierbei sind Kompetenzbeschreibungen. Welche Fähigkeiten sind am Ende des Lernprozesses zu erwarten? Das Lernen soll sich durch Handeln vollziehen. Dabei werden die Lehrkräfte zu Moderatoren, die Anregungen und Hilfestellungen geben. Die Schülerinnen und Schüler hingegen gestalten ihren Unterricht aktiv mit. Sie beschaffen selbstständig Informationen, planen ihre Vorgehensweise und benötigte Arbeitszeit und schätzen das Ergebnis ihrer Arbeit ein. Dabei wird häufig in der Gruppe gearbeitet und Handlungskompetenzen wie Lernfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit zu Selbsteinschätzung entwickelt. Entsprechende Schulcurricula werden erarbeitet und regelmäßig evaluiert.

Im Sinne der Weiterentwicklung des handlungsorientierten Unterrichts wurden Ergebnisse der externen Evaluation aus dem Jahr 2012 durch eine Online-Befragung aller Lehrkräfte im Schuljahr 2013/14 (Thema: „Erfassung der praktizierten Methodenvielfalt“) überprüft und ergänzt.

Auf dieser Grundlage erfolgte die Entwicklung eines modularen Fortbildungskonzepts, das im September 2014 startete. Perspektivisch werden auch die Feedbackaktivitäten den Zusammenhang von Unterrichtsmethoden und Schülermotivation zunehmend in den Fokus nehmen.

Lernen mit MOODLE (modular object-orientet dynamic learning environment)

MOODLE ist eine internetbasierte, freie Lernplattform.

Die Lernplattform ist in Kursen organisiert. Das sind geschützte Lernräume, in die sich der Schüler (und Lehrer) mittels Nutzerkennung und Passwort einloggt. Durch die Definition der Nutzerrechte kann kein Teilnehmer auf Daten eines anderen Teilnehmers zugreifen, diese ändern oder manipulieren. Das System stellt dem Lehrenden eine Vielzahl von Werkzeugen zur Verfügung, um das Lernen zu unterstützen und ist für **alle** Fächer oder Lerninhalte nutzbar. Man kann den Lernenden im einfachsten Fall zusätzlich zum Präsenzunterricht online Materialien zur Verfügung stellen. Das können beliebige Dokumente wie Texte, Arbeitsblätter, Bilder, Audio- oder Videodateien etc. sein oder man erstellt ganze Onlinekurse.

Es können eigene, bereits vorhandene Lehrmaterialien genutzt werden, man kann Links zu anderen Webseiten einbauen, vielfältige Aufgaben und Tests für Übungen und als Lernkontrollen erstellen. Einmal erstellte Kurse können ohne großen Aufwand mit Parallelklassen oder im folgenden Jahr mit neuen Klassen genutzt werden. Für die Zusammenarbeit/Kooperation der Schüler stehen z.B. Foren, Wikis und Glossare zur Verfügung. Es eignet sich damit sehr gut zur Bearbeitung von Projekten. MOODLE bietet die Möglichkeit für selbstgesteuertes Lernen, da jeder Schüler sein Tempo selbst bestimmen kann und es ist das „Lernen an jedem Ort und zu jeder Zeit“ möglich. Die Schüler haben immer Zugriff auf ihre Kurse. Die Lernplattform entspricht damit dem Entwicklungstrend, da viele Firmen ihre Fortbildungen als Onlinekurse gestalten.

Das KMK-Fremdsprachenzertifikat an der BbS Leuna

Das KMK-Fremdsprachenzertifikat ist ein bundesweit einheitlich geregeltes Zertifikat zum Nachweis berufsbezogener Fremdsprachenkompetenzen. Es orientiert sich an den Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).

An der BbS Saalekreis wird das KMK-Fremdsprachenzertifikat Englisch seit dem Schuljahr 1999/2000 angeboten. Damit zählt unsere Schule zu den ersten Schulen des Landes und hat seitdem in jedem Schuljahr interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, diese Zusatzqualifikation zu erwerben. Insgesamt konnten bereits mehrere Hundert Auszubildende von diesem Angebot profitieren.

Eine wachsende Anzahl von Lehrkräften aus unterschiedlichen Fachbereichen der BbS Leuna nimmt an der Durchführung der Prüfungen teil. Einige davon sind Teil des landesweiten Teams zur Erstellung der Prüfungen und nehmen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil. So ist gewährleistet, dass das Prüfungsgeschehen an der BbS Saalekreis immer auf dem aktuellen Stand ist. Andererseits haben diese Kollegen über die Jahre selbst erheblichen Einfluss auf eine an den Ansprüchen der Auszubildenden und den Erfordernissen des Berufslebens ausgerichtete Gestaltung und Entwicklung der Prüfungsmaterialien gehabt.

Projekte in der Vollzeitausbildung

Ausbildungsbereich Gesundheit:

Lernfeldübergreifender Unterricht wird in der Fachrichtung Kinderpflege im Rahmen von Projekten praktiziert. Kompetenzen sowie Stärken der einzelnen Schüler werden aufgezeigt und gefördert. Höhepunkt ist in dieser Projektwoche die Aufführungen vor dem Lehrerkollegium.



„Theater in der Schule“

wird als eine Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung im Fach Deutsch genutzt und bietet unseren Schülern die Chance, sich mit aktuellen Themen hautnah auseinanderzusetzen bzw. sich in Diskussionen zu üben.

„Schulkinowoche“

Es ist zu einer Tradition geworden, die Schulkinowochen des Landkreises Saalekreis als eine Form der Unterrichtsgestaltung zu nutzen. Filme zu aktuell brisanten und sozialkritischen Themen dienen als Diskussionsgrundlage in den unterschiedlichsten Fächern und Lernfeldern.

„Insektenhotel – Rettet die Bienen“

Im Rahmen des fachpraktischen Unterrichts entstand durch die Schüler des Berufsvorbereitungsjahres 2019 ein Insektenhotel.

Schwerpunkte dabei waren:

die Planung, die Ausstattung, die Konstruktion und Errichtung - immer unter dem ökologischen Aspekt.



„Verschönerung des Schulanwesens“

Theorie und Praxis gehören zusammen. Das erfahren unsere Schüler hautnah. Im Sommer 2019 haben sich die Schüler unseres Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) am Hauptstandort in Leuna mit der Erneuerung des Schulhofes befasst. Das Pflaster auf dem Hof musste repariert werden.



„Friedenstaube für die Welt“

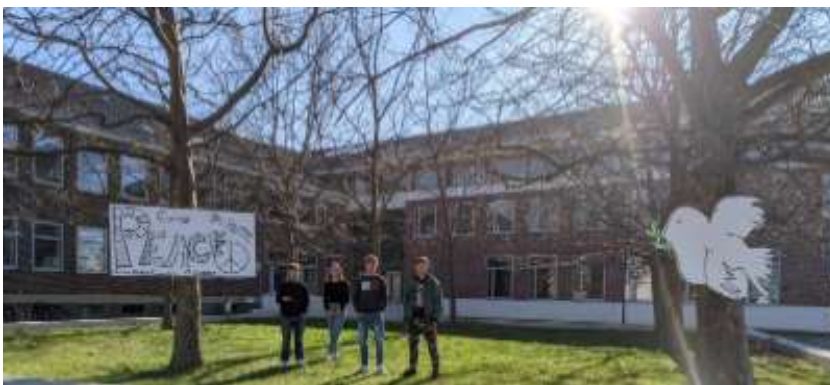
Unterricht strikt nach Lehrplan ist nicht immer möglich. Manchmal gibt es aktuelle Geschehnisse, über welche die Schüler sprechen und diskutieren wollen.

2022 entstand wieder solch eine Situation.

Der Krieg in der Ukraine zeigt auf, wie schnell die Welt sich ändern kann.

Unsere Schüler wollten nicht nur sprechen, sondern auch ihre Einstellung nach draußen senden. Aus diesem Grund haben sie aus Holz eine Friedenstaube gesägt.

Die Friedenstaube, eine weiße Taube mit einem Olivenzweig, ist das Symbol gegen Krieg und Gewalt. Sie fungiert als Überbringer einer frohen Botschaft.



„Erinnerungskultur“

Anlässlich des 09. November beschäftigte sich die 21-Kipfl-L mit dem Thema „Erinnerungskultur“.

In diesem Rahmen besuchten die Schülerinnen und Schüler die Stolpersteine am Haupttor in Leuna und legten Blumen nieder.

Die Steine erinnern an 15 Kinder, die 1944 im Zwangsarbeiterlager Keckermühle in Leuna-Kröllwitz geboren wurden und die Zustände dort nicht überlebten. Viele von ihnen wurden nicht einmal ein Jahr alt.



„Grünes Klassenzimmer“

Am Standort Carl Wentzel nutzten Schüler und Lehrer ihren Schulhof als „Grünes Klassenzimmer“. In liebevoller Arbeit sorgen BVJ-Schüler im Ausbildungsbereich Agrarwirtschaft für eine praxisorientierte Lernatmosphäre.



Projekte in der Teilzeitausbildung

- **„Bundesjugendschreiben der Kauffrauen/-männer für Büromanagement“**
- **„Bundeswettbewerb Gärtner“**

- „Juniorcup der Floristen“



- „Gärtner besuchen die Landesgartenschau Beelitz“



- „Feldversuche“



4.4 Individuelle Förderung

Wir stellen uns dem Leitbild der Inklusion. Es zielt darauf ab, „Schule für alle Schüler (und auch für alle Lehrer) zu einem anregenden und angenehmen, fördernden und herausfordernden Ort des Lernens zu machen. Die ganze Schule gewinnt.“

(Wilfried W. Steinert in: Eine Schule für alle)

Wir unterrichten Jugendliche aus allen sozialen Gruppen, mit Migrationshintergrund, mit verschiedenen Begabungsverteilungen. Jeder hat besondere Lernbedürfnisse, besondere Talente oder Handicaps. Wir wollen die Schule dieser heterogenen Schülerschaft anpassen, indem wir handlungsorientierten und binnendifferenzierten Unterricht unter Berücksichtigung individueller Leistungsvoraussetzungen gestalten. Im Rahmen jährlich neu zu ermittelnden Ressourcen können Lehrkräfte für fördernde Maßnahmen eingesetzt werden:

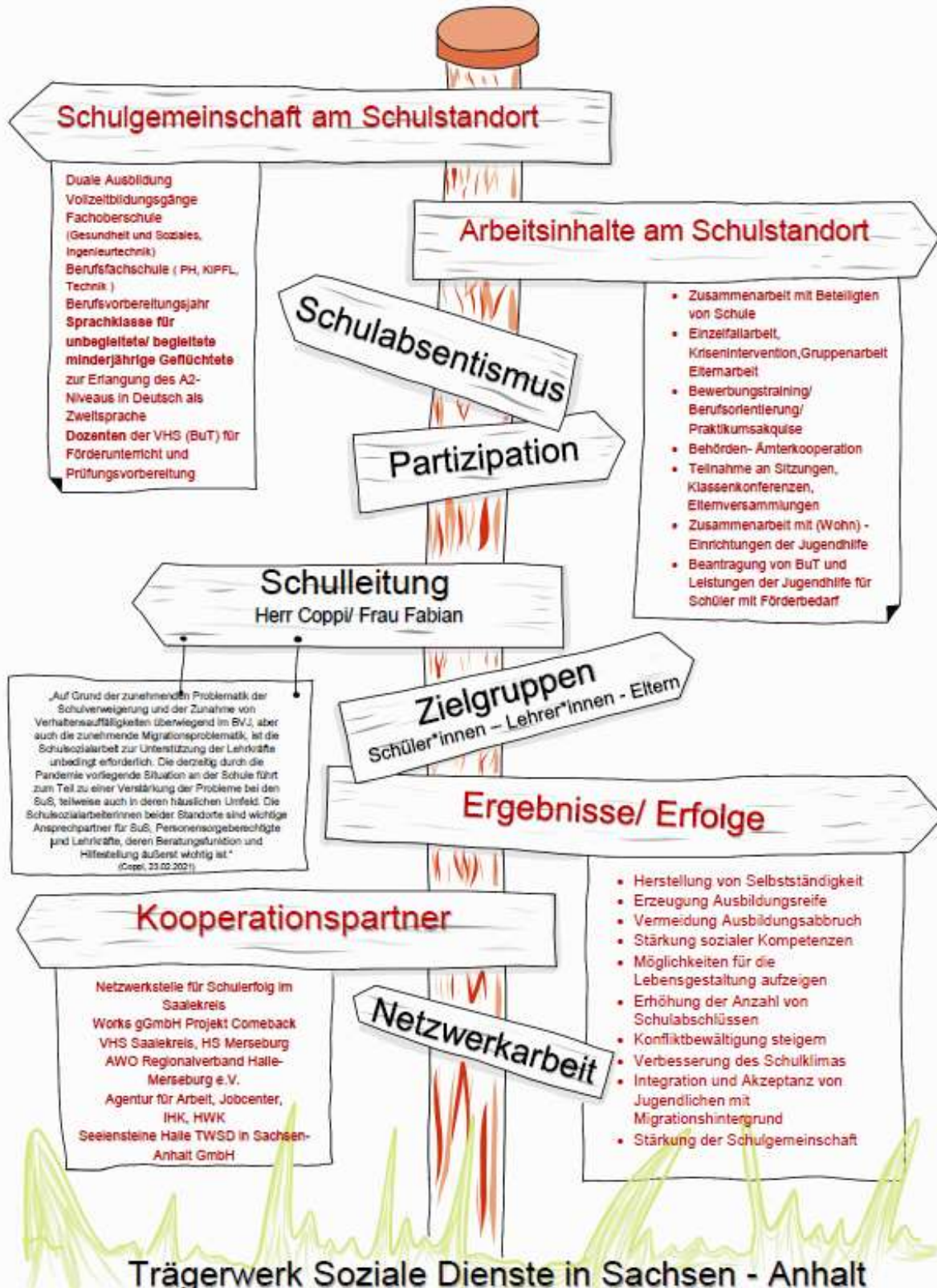
- Förderung abschlussgefährdeter Schüler durch Übungs- und Vertiefungsangebote
- Bildung zusätzlicher Lerngruppen
- Förderung und Vertiefung des Fremdsprachenangebotes entsprechend der beruflichen Ausrichtung
- Teamteaching
- Doppelbesetzung im fachpraktischen Unterricht
- Erweiterung der sozialpädagogischen Betreuung
- Sonderpädagogische Förderung

Verschiedene Projekte unterstützen mit ihren Beiträgen und Veranstaltungen unsere Tätigkeit:

- Schulsozialarbeit im Rahmen des EFS-Programms „Projekt zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs“
(Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen-Anhalt GmbH)
- Am Standort Leuna: Projekt mit dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Merseburg und IBLM e.V. (Bildungsträger Interessengemeinschaft Bildung Leuna-Merseburg)
„Berufliche Interessen selbst stärken“

BbS des Landkreises Saalekreis

Standort Leuna
Emil-Fischer-Str. 6-8
06237 Leuna



In den Leitsätzen des Schulprogramms ist ein Schwerpunkt die individuelle Förderung. Dieser wurde auch in der Zielvereinbarung mit dem Landesschulamt fixiert und war 2019 Grundlage für die Gründung einer entsprechenden Projektgruppe, die sich im Moment schwerpunktmäßig auf die Förderung der Schüler im BVJ konzentriert. Dazu werden unterschiedliche Kontakte zum Jobcenter, zur Agentur für Arbeit sowie zum Jugendamt, zu Netzwerkstellen und Förderschulen genutzt.

Langfristig soll auch ein Schwerpunkt die Besten Förderung sein.

4.5 Kooperationen

Unsere Schule ist aufgrund der Vorgaben der Rahmenrichtlinien in den einzelnen Ausbildungsbereichen, insbesondere in der schulischen Ausbildung, darauf angewiesen, Praktikumsplätze für die Auszubildenden vorhalten zu können. Dafür konnten wir eine Reihe von Einrichtungen finden, die in Kooperation praktische Ausbildungsinhalte vermitteln.

- Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
- Alten- und Pflegeheime
- Kindereinrichtungen im Saalekreis und in der Stadt Halle
- Caritasverband für die Stadt und das Dekanat Halle (Saale) e.V.

Die Schüler erhalten Einblick in den betrieblichen Ablauf der Einrichtung, lernen deren Ziele, Aufgaben und soziale Strukturen kennen. Sie informieren sich über Arbeitsbedingungen, z. B. im Schichtsystem oder bei Teilzeitbeschäftigung. Nach und nach übernehmen sie einfache pflegerische und erzieherische Tätigkeiten unter Anleitung und Kontrolle des Fachpersonals.

Weitere Partner in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft sind:

- Regionale Wirtschaftspartner
- Industrie- und Handwerkskammer Halle-Dessau
- Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Süd
- Landesverwaltungsamt Agrarwirtschaft, Ländliche Räume und Fischerei
- Dow Chemical
- Ausbildungsverbund Olefinpartner
- Bildungsakademie Leuna / Interessengemeinschaft Bildung Leuna-Merseburg e.V.
- Ausbildungszentrum Holleben / Isolierungen Leipzig
- Landesverband Gartenbau Sachsen-Anhalt e.V.
- Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
- Landesbauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

Außerdem sind zahlreiche Betriebe und Einrichtungen bereit, Schüler in Kurzzeitpraktika zu betreuen.

Es bestehen weiterhin enge Verbindungen mit:

- Agentur für Arbeit
- Hochschule Merseburg

Eine Partnerschaftvereinbarung zwischen den Berufsbildenden Schulen Saalekreis und der Hochschule Merseburg unterzeichneten am Montag, 30. November 2020, Carsten Coppi, Schulleiter der BbS, und Prof. Dr. Jörg Kirbs, Rektor der Hochschule Merseburg.



Aufgrund ihrer praxisnahen Ausrichtung und inhaltlichen Schwerpunkte haben Partnerschaften mit berufsbildenden Schulen für die Hochschule Merseburg zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Die aus diesen Partnerschaften entstehenden Synergieeffekte sollen zukünftig weiter ausgebaut und neue Kooperationen eingegangen werden.

4.6 Schulkultur

Schülerbeteiligung

Den Jugendlichen werden Möglichkeiten geboten, sich an verschiedenen Prozessen in der Planung und Gestaltung ihres Schulalltags zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen: Förderpläne, Projektarbeit, Praktikum, Vortragsarbeit, Leistungskontrollen.

Auf Klassenebene nutzen sie die Möglichkeiten im Klassenrat und bei Klassengesprächen. Auf der Ebene der Schule sind Schülerrat und Gesamtkonferenz die demokratischen Organe zur aktiven Beteiligung an Veränderungsprozessen.

Bei verschiedenen Anlässen und in Projekten übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das gemeinsame Leben: Mitarbeit am Schulprogramm, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Teilnahme an Messen.



Erasmus

Erasmus+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union (EU). Es fördert Lernen und Zusammenarbeiten in Europa in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport.

Insgesamt stehen 26,2 Milliarden Euro bis 2027 zur Verfügung. Die EU möchte damit 10 Millionen Europäer/-innen fördern.

Ab dem Schuljahr 2022/23 wird dieses Programm auch für unsere Schule ein fester Bestandteil im Schulleben sein.

**UNSER MOBILITÄTSPROJEKT:
LIVE AND WORK IN DUBLIN**



Dublin

Zeitraum:
26. Feb. - 18. März 2023

20 Plätze für Auszubildende der BbS Saalekreis

Schulpartnerschaft Frankreich – Deutschland

Über das Bildungsministerium erreichte uns im Februar 2021 eine Anfrage aus der Region Centre-Val-de-Loire im Herzen Frankreichs, ob wir an einer Partnerschaft mit dem technologischen und Berufsgymnasium „Campus La Providence“ in Blois interessiert sind.

Ziel diese Schulpartnerschaft soll sein:

- Interkultureller Austausch
- Englisch als „Lingua franca“
- Projekt zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- „Europass Mobilität“



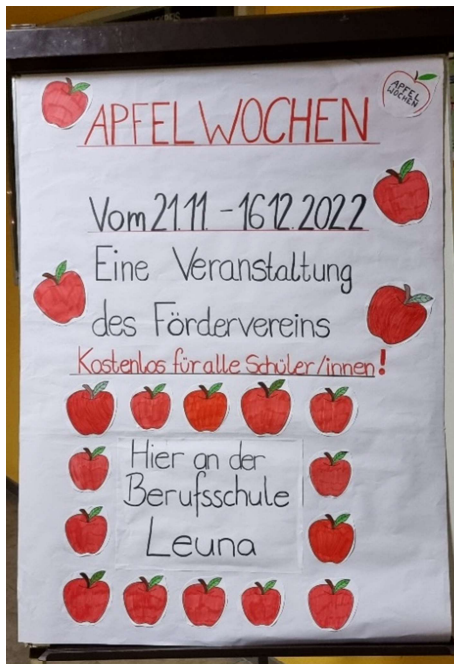
Ein erster persönlicher Kontakt erfolgte im Mai 2022 durch den Besuch einer Deutschlehrerin vom Campus „La Providence“ in Leuna.

Der Förderverein der Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis

Nach der Wiedervereinigung existierten im damaligen Landkreis Merseburg drei Berufsbildende Schulen. Begründet durch die Vielzahl von schulischen Standorten hielten die Berufsbildenden Schulen I die größte Vielzahl verschiedener Bildungsangebote vor. Die Ausbildung in den Vollzeitbildungsgängen (Berufsfachschule, Fachoberschule, Fachgymnasium, Fachschule) stellt dabei erweiterte Anforderungen an die soziale Bildung der Schülerinnen und Schüler. Während die Berufsschüler ihre soziale Heimat in den Firmen finden und die Berufsschule allein zum Wissenserwerb nutzen, sind die Berufsbildenden Schulen für die Schülerinnen und Schüler in den Vollzeitbildungsgängen ein wichtiger sozialer Ort. Didaktik und Methodik des Fachunterrichtes sind dadurch weiter gefächert und außerunterrichtliche Bildungsarbeit erhält zwangsläufig eine höhere Bedeutung. Die Anforderungen an die Lehrerschaft wachsen. Dieses Streben nach ganzheitlicher Bildung führte 1998 dazu, dass der „Verein der Förderer und Freunde der Berufsbildenden Schulen I des Landkreises Merseburg“ ins Leben gerufen wurde. Aufgrund der Umstrukturierungen der Landkreise Sachsen-Anhalts sprechen wir nun vom Förderverein der BbS des Saalekreises.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §51 bis 58 der Abgabenverordnung von 1977. Der Verein wird aktuell von 20 Mitgliedern getragen und hat folgende Ziele und Zwecke:

- Förderung der kulturellen, geistigen und sozialen Belange der Schüler
- Förderung der pädagogischen Ziele der Schule
- Förderung von außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Unterstützung aller förderungswürdigen Anliegen im Interesse des Schulbetriebes und des Lebens in der Schulgemeinschaft
- Förderung der Gesundheit



In den Wintermonaten werden jeden Dienstag mehrere Kilo Äpfel geliefert, die vom Förderverein gesponsert werden.

Schüler der Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung integrierten dieses Thema in ihren Unterricht und fertigten Werbeplakate an.

Der Verein finanziert sich durch Beiträge, Spenden und sonstige Einnahmen, wie z.B. die Erarbeitung von Mitteln bei der Unterstützung der Blutspende durch Schülerinnen und Schüler. Alle Mitglieder des Vereins sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Gelder dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke im Interesse des Vereins eingesetzt werden. Mitglied des Vereins können natürliche oder juristische Personen werden, die den Vereinszweck unterstützen. Alle Mitglieder haben gleiche Rechte. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Satzung einzuhalten, satzungsgemäß gefassten Beschlüssen des Vereins nachzukommen und für die Erfüllung der Beschlüsse zu wirken. Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Regine Wehnert, Alexandra Ehrenberg, Maxie Baier, Annett Korb.

Gesundheit

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts. (Schopenhauer)

Wir stellen uns den Zielen, die aus Sicht der Weltgesundheitsorganisation eine gesunde Schule ausmachen.

Als Pilotschule nahm das Kollegium in Schuljahr 2012/13 am Projekt „Lehrkräftegesundheit“ teil. Die Lehrkräfte wollten den Belastungsfaktoren des Schulalltags auf den Grund gehen und langfristig Verbesserungen am Arbeitsplatz Schule etablieren.

Aufbauend auf den Ergebnissen wurde im Jahr 2018 mit Unterstützung von medical airport eine Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen durchgeführt.

Ein fester Bestandteil an unserer Schule ist der „Tag der Lehrergesundheits“. Gemeinsam mit medical airport und der Fortbildungsbeauftragten organisiert die Schulleitung alle zwei Jahre diesen Tag. Die unterschiedlichsten Themenangebote können die Kollegen nutzen, um Anregungen zu finden und im alltäglichen Schultag einen Ausgleich zu schaffen.

Die Chill-out-Zone (R 011) im Hauptgebäude Leuna bietet Kollegen die Möglichkeit kurzzeitig, z. B. in Freistunden, eine Auszeit zu nehmen.



Das Ministerium für Bildung gewährt den Schulen jährlich einen Präventionstag, dieser soll dem Kollegium die Möglichkeit gegen sich in unterschiedlichen Gruppen, zu verschiedenen Themen fortzubilden bzw. gesundheitliche Aspekte bei abwechselnden Aktivitäten in den Vordergrund zu stellen.

Koordinierungskreis Suchtprävention Saalekreis

Seit Gründung 2009 arbeitet die Berufsschule mit der Fachstelle für Suchtprävention des Saalekreises kontinuierlich zusammen.



Schwerpunkte sind schuljahresabhängig unterschiedlich z.B.:

- Fortbildungen der Lehrkräfte zum Thema:
Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung an der Schule
- Für Schüler werden unterschiedliche Projekte initiiert:
- Prev@WORK (Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung)



- „losgelöst“ (Raucherentwöhnungsprogramm speziell für Jugendliche)
- FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten)



- Suchtprävention wird hauptsächlich in den vollzeitschulischen Bildungsgängen zu den Themen Tabak, Cannabis, Alkohol, Stimulantien, Glücksspiel, Essstörungen durchgeführt.

Blutspende / Stammzellentypisierung

Das Projekt „Blutspende“ wird seit Jahren vier Mal im Schuljahr an unserer Schule in enger Zusammenarbeit mit der „Stiftung des DRK Blutspendedienstes“ organisiert. Es ist ein fach- bzw. lernfeldübergreifendes Projekt, welches vorwiegend von den Vollzeitformen BFS Kinderpflege und der Fachoberschule Sozialwesen durchgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler sind eingesetzt in den Bereichen

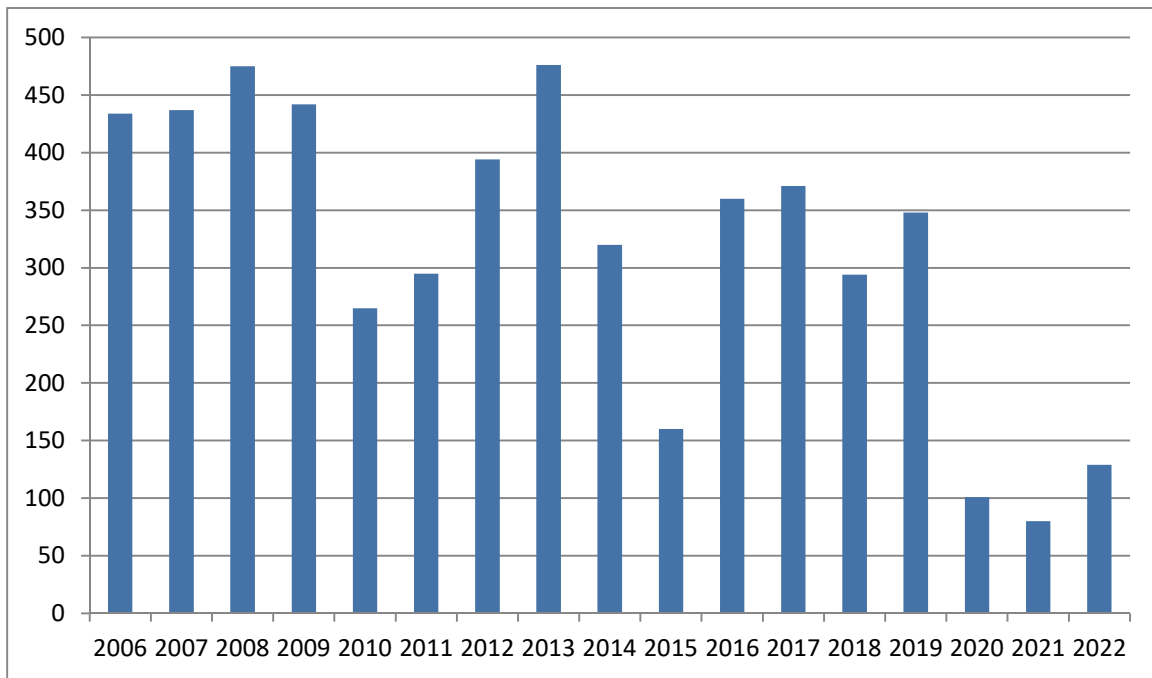
- Aufnahme der Blutspender
- Verpflegung und Betreuung der Blutspender



Die Durchführung des Projektes beginnt am Vortag der Blutspendenaktion mit der Kalkulation und dem Einkauf der Verpflegung. Am Projekttag muss der Versorgungsbereich eingerichtet und ein kaltes und warmes Buffet vorbereitet werden.



Diagramm: Anzahl der Spender pro Kalenderjahr



Im April 2016 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Saalekreis und der Deutschen Stammzellenspenderdatei gGmbH unterschrieben.

Oft ist die Übertragung gesunder Stammzellen eines passenden Spenders die einzige Chance auf Überleben.

Im Rahmen unserer regelmäßig stattfindenden Blutspendenaktionen erfolgt dann auch eine Stammzellentypisierung.



2020 wurde Lisa-Marie Löster, Schülerin unserer Schule, Stammzellspenderin.

2021 wurde sie erneut um eine Lymphozytenspende gebeten.

(Quelle: MZ vom 28.04.2021)



Verkehrssicherheitstag

Ein fester Bestandteil in der Jahresplanung ist der Tag der Verkehrssicherheit.

In enger Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Sachsen-Anhalt, Polizei, Rechtsanwälten und anderen Experten wird an einem Tag im Schuljahr dieser Schwerpunkt besonders thematisiert.

Die Klassen können eigene Erfahrungen z. B. am Simulationstrainer, der Rauschbrille u.v.m. sammeln.





Gleichzeitig finden Diskussionsrunden zur Ausstellung „Straßenkreuze – Unorte des Sterbens“ statt. Unsere Auszubildenden sollen sensibilisiert werden und eventuell eigene Verhaltensweisen überdenken.

Ausbilder- und Elternsprechtag - Tag der offenen Tür



Zu einem festen Bestandteil unseres Schullebens gehört der jährlich stattfindende Ausbilder- und Elternsprechtag.

Im Jahr 2023 nahmen wir diesen Tag zum Anlass im Zusammenhang mit dem Jubiläum -100 Jahre berufliche Bildung am Chemiestandort Leuna-, die Pforten unserer Schule zu öffnen.

Als Ehrengäste zum Tag der offenen Tür begrüßten wir den jetzigen Bürgermeister der Stadt Leuna Herrn Bedla und die ehemalige Bürgermeisterin Frau Dr. Hagenau.

Aber auch ehemalige Auszubildende, Bewohner der Stadt sowie Schulklassen durften wir begrüßen.

Die umliegenden Sekundarschulen nutzten die Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und sich über unterschiedliche Berufe in den verschiedenen Fachbereichen der BbS Saalekreis zu informieren.

Eine langjährige Tradition zwischen der Grundschule Ludwig Jahn und unserer Schule wurde fortgeführt. Die Drittklässler interessierten sich besonders für Chemie und MINT Berufe so konnten sie bei Experimenten eigene Erfahrungen sammeln.



4.8. Medienbildungskonzept

Im Schuljahr 2018/19 wurde das Medienbildungskonzept durch die Gesamtkonferenz der Schule beschlossen und eingereicht.

Wir zählten zu den fünf ausgewählten Schulen des Landkreises, die Fördergelder zum Ausbau der digitalen Ausstattung erhielten. Im Jahr 2022 wurde ein Teilabschnitt der Schulförderung zu dieser Problematik fertiggestellt. So verfügt der Standort Carl Wentzel jetzt über modernste Technik, welche im Unterricht vielseitigen Einsatz findet.



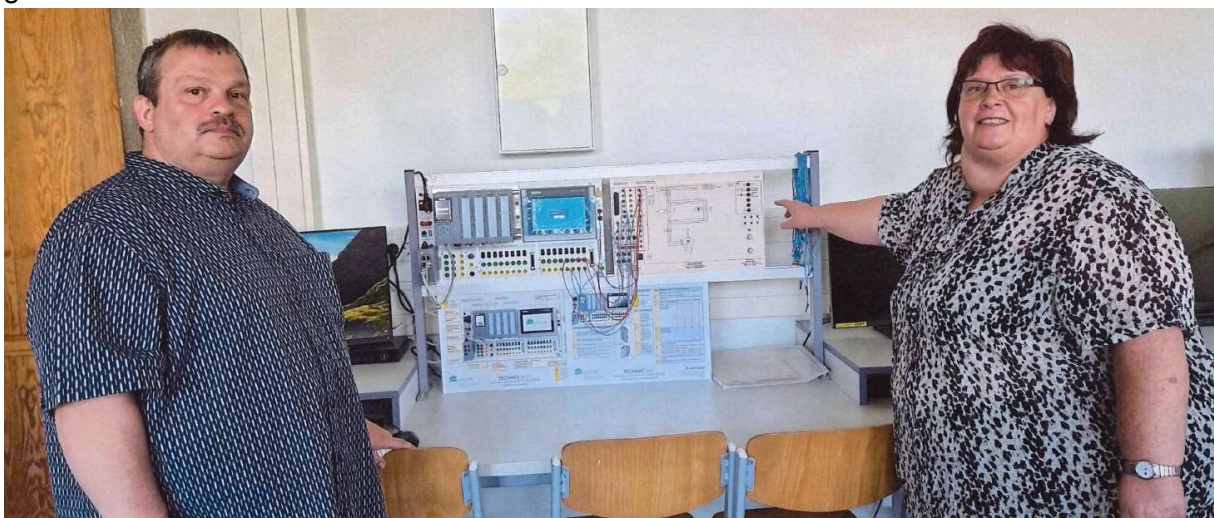
Das Medienbildungskonzept war und ist Voraussetzung, um Gelder aus dem digitalen Pakt zu erhalten.

Auch am Hauptstandort Leuna wurde mit der Umsetzung begonnen, eine moderne IT-Infrastruktur aufzubauen.

Glasfaserkabel wurden verlegt, WLAN Access Points eingerichtet, Lehrerendgeräte ausgegeben sowie einige mobile Laptopwagen eingerichtet.

Geplant ist, dass Ende 2023 die Umsetzung abgeschlossen sein wird.

Mit der Übergabe neuer SPS-Technik im Jahr 2021 wurden die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte im Bereich Elektrotechnik am Standort Leuna auf den neusten technischen Stand gebracht.



Quellen Schulgeschichte

Gesetz über Berufsschulen vom 19. Juli 1990 (GBl. I Nr. 50 S.919).

Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz) vom 17. Juni 1990 (GBl. DDR 1990 I S. 300).

Schade, Ralf: Manuskript über die Geschichte der BBS der Leuna-Werke 1923 – 1990. (o. Titelblatt)

Schiel, Eberhard: Zur Neuordnung und Neuorientierung des Berufsschulwesens nach der Wende 1989/90. In: Beiträge zur fast neuhundertjährigen Geschichte des Schul- und Bildungswesens der Stadt Merseburg. Teil 2. Hg. von der Arbeitsgruppe Schulgeschichte am Regionalen Bildungszentrum Rossmarkt Merseburg. 2003.

Anlagen (schulintern)

Fortbildungsplan

Zielvereinbarung mit dem Landesschulamt

Medienbildungskonzept

Redaktionsstand: 11.05.2023